

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1765-29.06.1765

April 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Man erwartete, daß der Mensch immer Erfolg
 fe, sagte daher zu ihm: Wie trübsal mich das
 Leisefolig zu seyn? Und Luth erwartete ihn
 anders immer erwarten. Er: Nein, ich
 lasse, weil ich mich verwundete, daß ich
 von langer Zeit hinweg mit einem mich
 nicht gewarnt, der mich mich die Briefe
 gegeben, welches mir aber von Luthen
 gekommen. Ich: Willst du denn nicht
 wieder leben. Er: Ja: so würde ich
 mich gewarnt. Er hat etwas davon, und
 man hatte mich Galgenzeit, einige Briefe
 seitdem von Zeitungen. Er approbirt alles,
 blieb aber leidend. So nunmehr auch zu
 einer neuen Zeit mich die Briefe.

April

Arbeit an den 1/2 Da. f. d. gest. in den Jerusalem
 Communica- und Getreidem viele Taler zum Geld.
 ten. Abendmahl aufschreiben lassen. so theilten wir
 fünf bis sechste aber auch einige Arbeit
 unter uns, und einigen auch diesen Beson-
 derheit an, mit Täligen besondert zu haben.
 Unser Gott, Christus, Jesus Christus, der sich
 uns nicht willan zu Luth gewarnt hat,
 sagt uns Arbeit sich mich selig.

Im 3^{te} Gatte mir von mir in Walleiko. Einigung
 wil. padtätcheri an 2 Orten mit vorstehenden an Gärten
 Gärten zu haben Golegungsmitt. Man hat
 sieht ihnen, daß der vorher Gott, Gärten
 mit der Fortan mich ist Gott mit Vater
 sey, mit dem Aussehen; daß sie dafür sich
 bekümmert seyn sollten, ihn Runden zu
 von mit ihm vereinigt zu werden, und
 wir muß vor sein Gärten = Antlitz zu
 sein.

Im 4^{te} Apr. als am grünen = Tag: Conformation
 Tage räumten in der Länd = Gärten, Acten in der
 vor dem Gärten das Gie. Abends, das Tamme Gärten
 Gärten = Gärten ihren Gärten brigen Gärten
 der Gie. Länd mit dem Gärten Gott
 grünen Länd Gärten vor der Gärten,
 nachdem man ihnen mit 4. 5. 6. 7. 8. 9. der
 Horte. geordnet und oft mit Gärten
 zur Gärten vorgehalten, und auf der
 vorgehalten Gärten appliciert Gärten. Auf
 der Gärten Gärten nach der Gärten
 Gärten in der Gärten. Allein vor =
 Gärten Länd, dann sie Gärten nachgefangen,
 mit Gärten Gärten werden, nachdem sie
 der Gärten Gärten mit Gärten in Gie:
 Abends in Gärten. Der Gie Gie Gie

Die erste Karte mit ihm / seinem Vater,
und dem Geiz. Geist in dem getrockneten
Fasern, in selbigen aufzulegen, bis zum wei-
gen Leben. An vielen guten Eigenschaften
Entflossenen und Herpesenungen sehr böse
ihnen nicht gefasst: Der Geiz. Geist aber er-
loß sie täglich aufzulegen, aufzulegen und
Fasern, das dem Herrn vor/verfahre Geiz-
lich zu fassen.

Die gleiche in der gleichen auch mit anderen
Der Geiz. Geist. in der Portug. Gammier. Geiz. Ge-
sinnung, die eine Kaparation einige Herpesen
angeführt, das erste mal zum Tische des Herrn
geleiten; verstehen sie Geiz. Geiz. Geiz. Geiz.
lich examinirt werden, und von der Gammier
ihnen Tausch. Und nunmehr fassen, einige
von ihnen hatten eine ziemlich gute Faser
wie verlangt, und können öfters nicht ohne
Kümmern zu sehn, Andere waren zum
sehr schwer in der Faser. ^{weil aber der Mangel in der Faser}
Opfer bei ihnen zum Teil die Herpesen dazu war-
te, mußte man mit ihnen das sagen Mitteilen
haben, und sich mit ihnen gegebenen Herpesen
bezeugen lassen.

Ein junger Libertus bewirkt es durch seine
Anwesenheit das Kaiserthum von so, wie im

manigen Jaser, Jafie, Jaßer / so wolle man
 der Preparation / die er mir einige Tage
 befristet hatte: / als auch man Gilt Abminderung
 aus geschlossen werden müßte. Jedem Müßigen
 ließen sich die müßig Zerstreuung, weil sie mir
 wenig von dem ihnen gegebenen Vertrauen zu-
 laßt. Gott laß den, der die müßig
 Zerstreuung werden, den Herren Efer: Leib, und
 des Herren ^{Leib} Geist, in der geordneten Gilt:
 des Zerstreuung und manigen Tagen geordnet
 durch die Kraft des Gilt. Geistes.

Der 5^e So wolle man geordnet, als auch der Geistes-
 fruchtigen Herbeiführung: Lay haben wir durch ^{von der} Gilt-
 Gilt: Gilt und Unterstützung geordnet, und ^{Efer: Frucht:}
 geordnet. Hier haben der Zerstreuung zu Gott
 in Geist, daß er in der geordneten Arbeit
 nicht wird ungeordnet sein lassen, weil man in
 dem Geistes für eine geordnete Arbeit einigen
 Geist geben wird.

Der 6^e In der Frucht: Gilt: Gilt und der Zerstreuung
 Zerstreuung aus der geordneten Frucht und ^{Zerstreuung}
 1. Cor: 15^e, 3. 4. Gilt: Gilt. Geistes ist geordnet
 ... unterstützen nach der Frucht, und
 wird man geordnet. 1. daß Jesus der vorer-
 und voll kommen Geistes sei, 2. daß man
 ihn als einen geordneten zu erkennen, und zu-

beteten, oft auch einander, ermunterten, und
 ermunterten, zwei Land: Schulen wurden am
 dritten Tage. Tage Carl. Wittay examinirt.
 Aus der Theologieprüfung waren zwei
 Kinder ausgezeichnet. Von welchen zwei
 Kinder noch gesessenen Examen dimittirt
 worden, um zur Geist: und Feld: Arbeit
 angestalteten zu werden. Aus der Lawastalom:
 schen Schule, waren vier sieben Kinder zu:
 gaben. Einige dieser Kinder hatten kein ge:
 lernt. Auch aber waren etwas zurück
 geblieben, was wegen der Kinder so wohl
 als der Schul: Meisterin ernstlich zugewandt
 wurde. Zwei Kinder wurden nicht mehr
 in die Schule aufgenommen. Aus der
 der noch ein Paar Kinder getauft, und 3
 Paar Kinder: Hr. Luke Geistl. copulirt.

Gelobet sey der Herr, der uns beglücke:
 den, und gelobet sey sein Name, daß er
 uns uns zu seiner Ehre nichts kosten,
 das Wort des in uns sein Name
 vorzuerklären worden, und die Aus: thei:
 lung der Danks Mittel gütiglich ge:
 segnet hat. Er lasse uns salben wissen:
 nicht nur Gedächtnis Jesu: Christus der
 auferstandenen ist von der Todten!

Gefährte
mit Gilden.

Im 10^{ten} wardt mirr von mir in dem
namen die: Gasse, bei Manicapongel mit ni-
nem Gilden zum Loth aufsteigung und
gerichte. Man sing ihn, insofern er noch
mühte, daß der vor mirigen Tugan vor:
Tobane Tobane, die: die: Gasse gelan-
man sing: Er sagte. In dem Ginal, dem
er ist ein großer Wohlfürter gewesen, der
vielen Gutes gethan. Man sing ob er nicht
auch ein großer Minder gewesen, und wie
es möglich sey, daß ein solcher Mann
Minder zu dem heiligen Gatte wesen
kürre: Er sagte, dann man ein Vor-
gebung lichte. So wurde Gott einem sehr
erwogen. Man singe für ihn ein
Vorstellung von der Heiligkeit und Ge-
rechtigkeit Gottes zu ihm, und zu sei-
gen, daß Gott ohne Geringfügigkeit seiner
Gerechtigkeit die Kinder nicht vergeben
kürre. Er sagte demnach. Ich glaube
noch ist gesagt, aber wie sehr man
den Ungewissen der Kinder: Man
sagte: Dann man noch gleich gesagt, so
hüt ist doch nicht das noch. Er sagte Nein,
wenn ich für noch erdinner, noch

ist sagt. so will ich das nach thun.

Man sollte ihn also das Evidenz, Herben
Aussprechen, und dadurch gesprochen Ge-
nung thuring des Herrn Jesu vor, und wir
mit dadurch im Geiste Gottes los gesprochen
zu werden lüchten, und mündlich los-
gesprochen münden, wenn wir zu Frei-
heit gläubig münden. Der Nadameia-
karen des Ochs, welcher, ohne freibey dem
~~der Herr Jesus Christus gesungen, man antwortete ihm, er wollte ihn aber, wie~~
~~früher, ob der Herr Jesus in Hien gebo-~~
ren sey, als welcher Mensch, und zugleich
wahrer Gott sein alle Geschlechter der
Erden zu erlösen. Man fragte sie, ob sie
den Weg, vor Gott gerufen zu werden, den
man ihnen jetzt gezeigt, für nicht hal-
ten. Sie antworteten: Ja: wollten
aber keine rechten Hoffen noch sich
geben.

Eodem Jahr mir unser Witten, Solbige Untergang
welter vor etwas mehr als einem Jahr Mays des Jahres
mir Frister worden lüchte sich aber mit unser
vor dem Landen Lufel, den sie vor:
gibt: in Zerstörung dem so sehr so weit
daß sie Acht Tage nicht Zubereitung
bringenfute; da sie aber nicht Verließ-
nung in einem Lufel bekam, schrieb

sie selbst den Tüfel zu, und blieb weg.
 Vor einigen Monaten wurde sie
 nicht mehr versucht, kam froh, und
 löste mir ganze Züßweitung mit Auf-
 merksamkeit und Fragen an, mangelnd
 auch die Götter-Tänze. Einige Tage
 nach der Tüfel verlor sie ihren Vor-
 stand. Weil sie keinen Aufhalt hatte,
 nahmen wir sie in Synecdo auf. Sie
 mochte nicht gerne allein bleiben.
 Bei Hochwürdigkeit des Göttlichen Worts
 war sie still. In der letzten Zeit
 hat sie wieder viele Tränen. Gegen
 Mittag bekam sie die Epilepsie, und
 wurde nur durch einen Anfall gelöst. Bei
 der Genesung wurde Job 19, 25.

Ich weiß sofort.

Demnach Cadem die Arbeiter in Kawastabern
 und Tirupalaturei haben mit ihr den-
 nist vor. Der Tirupalaturei der Cateche-
 tische List der unermüdeten Gruppe
 an. Es haben H. Pauline, eine Kapelle
 die unsere Grundsatz, unsere für die Ge-
 heilig können wollen. Auch vor den

Abriß aber Geschichte des Reichs von den
Christlichen Familien sein Sein, und des Reichs
von ihnen bekümmert die Epilepsie, und sieht,
namentlich dann die Übrigen zurück bleiben,
die immerfort schief, und falsch sind die Dinge
des Himmels!

Im 12^{ten} von Rom wurden berichtet, daß durch
den Suba von Decan mit 300 Mann, nicht müßig,
vermehrt die Zeit weil nicht sein solle, Suba
sonst das Leben, und seine neuen Nabal.
nicht sein sollte. Die Engländer und die
Nabab-Troupen sind ihm entgegen mar-
schirt, um ihm die neue Stadt durch die
Gebirge zu besetzen, und also abzusichern;
deshalb aber der Herr ihn zu seinem geist-
lichen Leben, so ist mir gar nicht aber auch
ganzes Verlangen dieses Landes zu ver-
stehen. Gott sey mit uns und mit ihm! D

Im 13^{ten} verweist uns der türkische Europäer
Gemeinschaft über die glückliche Befreiung und Befreiung
durch die türkische Gefangenen gefesselt.
Immer Gültigen Relation von 1763, und der
selben Ereignisse, wie auch nicht nur die
anderen Länder von Europa. Solche sind
nach dem Anfang weniger Laster zu
put in England zu erhalten. Dessen

sie Segensworte mit, sondern erst einige Mo-
 nate verfloß mit dem Engh: Bisist
 the-Lapwing abgepflegt, mich verfiel sie
 erst mit dem Bisist in Bangalore zu ge-
 hen, von der nach Madras geschickt
 worden. Außer vorstehendem gar wenig:
 nehmen Rücksicht von dem Bau des
 Klosters: Gottes war uns insonderheit ersche-
 nung, sie vernahm, daß der gütige Gott
 unsern Herrn Hüter der Herrn Doct:
 Franken und Herrn Georgen Liegenlagen
 von ihrer unglückseligen Lebensweise sich
 jämlich ändern lassen, so daß wir
 die Hoffnung haben, daß wir uns unser
 Mission noch einige Jahre ihrer gütigen
 Hülfe im Geist: und Liebe: werden
 genießen. Es mag die Sache uns und unsern
 unsern Herrn Gänzen und Wohlhä-
 den ihrer Arbeit der Liebe überpflegung:
 lich für uns dort!

Annahme zu
 Pfister. Im 17^{ten} verlor mich von uns in dem
 meienstadt zu gewöhnlichen Leben mit Tiffler
 Man belohnte sie, von ihr Gott und Natur
 sey, wir der sich gegen sie bewahren
 haben, und immer bewahren wollen. Nicht
 ihren begaben, wir blieben, und miteinander

und sanftlich ihr Gock. sey, und sie trafen sich
 vor ihm bringe, und sein Gocke stehne
 selbst, der sein seye: das ist alles was
 Man zu erwarte: so steht, oder Gottesdienst
 nicht, die Anden seye: Recht ist, oder
 damit wir es besser lassen können.
 Man hat, daß sie auch für einen können,
 und sich untereinander lassen selbst.

Die Königin Maria hat sich sehr vor dem
 einigen Thron ergründet, und in der
 heiligen Schrift, die in der Kirche zu
 stehen. Demnach kann man sich nicht
 viel. Jedoch ist es mit der Zeit
 sich zu der Kirche gekommen. und hat sich
 ihn bald in eine Separation aufzuheben:
 man, wo zu man ihn Gockung macht,
 weil es sein, als es ein Gock jetzt mehr
 zu nichtig sey, so viel man unruhig aus
 seinem. An dem selbigen Punkt. Man
 erwarte, daß ihn zu seiner Überzeu-
 gung, wie es einen Thron, vor sich
 stehen. Jedoch ist der Thron der Kirche
 und man kann ihn zu einem anderen
 Fußstapf sich dem Herrn Jesu ganz zu
 geben.

Edem Thron man mit einem neuen Aufsteigen

Josoph in Manickapongel, erzählte
 mir alle ihre wunderlichen Geschichten,
 erzählte begünstigt, daß sie in ihrer Jugendzeit
 sich zu dem Herrn Jesu wandte;
 sie sagte: Ich bekomme daß ich mir
 große Mühen tue, bitte aber den
 Herrn Jesu, daß er mir meine große
 und schwere Mühen abgeben, und ich
 mich ruhen will. Unten dem Herrn
 kam mir plötzlich herbei, und sagte:
 die ersten Worte der Glaubens: Achte,
 nichtig für, und du wirst weiter
 fort gehen, nicht, nicht so müde
 für Mutter: Gnade.

Josoph
 erzählte.

Am 18^{ten} ging mirer nun mit zu
 einem Bauern in Orkuwamangalan
 und sein Lagerhaus, und ließ mich
 sehen zu sehen. Er sagte: Ich will jetzt
 die ersten Worte meiner Mühen, und bitte
 um Vergebung und Gnade dafür.
 Man sagte ihm, daß der Herr Jesus
 sagte: Evangelio, daß der Herr Jesus
 mich ihm, mir den Frieden zu sich
 nicht, mir den Frieden und Glück:
 hier in Jesu nicht zu liegen; Er sagte
 es, mir es nicht, mit Gnade.

Eodem. Ein Aussatz von uns samstags am Samstag
in der Allee einer Kapellens Familie, Joseph von Kapellen
als seine vollkommenen Gekunden zu kommen
mit ihm zu kommen. In dem was:
zugewandt, so ist man, daß der Mann
ein Catechet sey, mit nach Rudolfscheri, von
der Taufkirche den 7^{ten} die die Flügge
ausgelesen, zum ersten Mal. Die-
te die erste man nach mit einem
anderen. Ein Guter sagt: Ich will zu mich
kommen, geht mir zu kommen; aber mir ist
nicht. Man versteht: Ich
sage mir inpligor Guter. pp.

Den 23^{ten} einen Aussatz von Samstag
der Tamellischen. Imman, welcher Guter, bei der Anna Mit-
Aus. Heilung der Allee, das ist die Guter. pp.
den 23^{ten} 7. 1. Der Herr ist mein Gott
mit mir nicht mangelt, zu heilung
angehalten, mit gezeigt. Was es ist,
Der Herr ist mein Gott, genügt: wunderbar
die. Ich habe einen Götlichen Gekunden.
2) Die Guter: unmöglich. Mangel, sondern
Loben und vollkommenen Guter bei
ihm zuweisen. pp.

Eodem versteht man von uns mit der Guter.
amigen Tessen, von der Guter für ihre Tode.

Den 25^{ten} April schreibt mir aus uns die ge-
 würdichte Mannsch. Paranesin der Erbauung: Paranesis
 Thiers mit den persönlichen Lammischen Brief.
 Anwesen, mit einigen National. Gesellen.
 Weil man in der Stadt. Briefe von man-
 yungenen Taktge aus Joh. 10, 12 ~~erfolgt~~:
 Ich bin der gute Geist C. von Jofu, den
 guten Geistern gehandelt, von dem Glückigen
 aber, als meine guten Gedanken, zu sein:
 Ich will Zeit gehabt, die Tolle man
 aus gemeldetem Evangelio einige gute
 Eigenschaften der zu dem Tode = Geistern,
 Jofu, bedachten Takt für die Führung und
 Führung der Geister vor. Den Geist.
 man kann nach besonders zu Gemüthe ge-
 liebt, daß, im Fall, sie keine Unter: Ge-
 stalt der Gemüter Jofu sage wollen, sie
 des Tollen ersten Takt werden müssen.

Codem kann unser Vorsteher Lander Leglins zu:
 Leglin, von seiner Reise nach Tanscha mit. Brief.
 mir, ab und zwar am Ende,
 daß im Hause gelehrt, wieder zu sein.

Gelobet sei der Herr für alles das gelai-
 chende Gelingen. Er wolle dem auch auf
 alle geistliche Arbeit zu Glauben und Wi-
 sen, an Geistern und Geistes einen günstigen

und blühenden Tanyu liegen zum Preise
seiner Geschäfte bereit.

Leicht aus
dem Lande.

Aus dem Journal des Tanschauphan
Catecheten Rajanajekens / Geliebten
David Zeglins. Luth, die in seinem Ge-
folge waren, mit besten, tiefen wir
uns an, daß er unser dem Goppeischen
mit aller feiner Luthen, welche er in be-
trachten konnte. Tanyu meist gehalten,
auch noch erschienen zum Teil wichtige
Katholikenz mit Tanyu und Mischen.
unbekannt, gehalten; Tanyu er mir den
Jahres Luthen gemacht, aber bezeugt,
daß Tanyu unsere Überzeugung, den
inzwischen Aufsatz nach gemacht war.
Den Muth Gefühl in Tumbagonam, den
Preis hatte in seinem Tage-Tag, auf-
zu seiner ordentlichen Exponierung der Geist-
liche auf erschienen Mithien, die Ge-
spräche mit Tanyu / so wohl als wunderbarlich
mit Tanyu angeordnet. Die Tanyu
haben angegeben und bezeugt, daß es Mithi-
en sehr gibt, welche so alle als Tanyu

vorstehende. Das Geschick hat ihnen bezeuget
 die seltsame Linné'sche Gabe, und Joseph v.
 Linné's Land / etc., da sie sich diesem Lehr-
 satz nicht fügen, daß selbst die Mütter
 (nämlich die Eltern Joseph) am Geistes-Tag
 und nicht mehr selber kleiner Mahabharata-
 Linné in ihrer Entscheidung / Leben müßten; so
 hat er sie eben dadurch belehrt daß selbst
 ihre 150 Ave. Maria, die sie täglich zu ih-
 rem Leben = Zweck ihr zu sagen, ihnen nicht
 folgen könnte; weil sie eben die der Zeit wenn
 sie dasjenige gehalten müßten, sich wegen
 der Entscheidung ihrer nicht annehmen könnte:
 ja wir so ihnen so gar nicht folgen müßten:
 Ja, wenn sie sich nicht durch das Leben ihr
 gedient hätten. Joseph v. Linné und bleiben
 dieser der einzige Lehrer. Auf die / etc.
 Lösung hat nicht zu antworten: Aber
 ihr sagt, ist das nicht, was sagt uns aber
 jener Dargestellte? Ein Linné hat, nach
 gehaltenen Gesetzen gesagt: Es ist nicht
 die alte nicht Oxford und Gottes Dienst
 nicht: Aber die Linné'sche Oxford Gott er-
 kommt, der ist der beste Linné,
 Matthäus der Geschick im Mahabharata-
 Linné hat gleichfalls einige Linné'sche,

so muß mit Künipfau als mit Gaidan gefal-
ten, die mir so geschehen, zu mancher über-
züngung genützt. Unter andern da es dann
erster die Kaiser: So zu dem Kampfe sei,
das erste Apostels, als erlaubt dazumalen;
haben sie nicht dagegen einbringen können.
In Thords und Schawri bestehen man
maßhaltende mit ordinäre Taten.

Unternehmung Im 30. März aus mit Gut in diesem
mit Gaidan. Monat verfielene Gesandte mit Gaidan
in Laditjcheri, Tilleiali, Kottupalciam,
und Sandrapadi gehalten, von welchen
er mir folgendes angemerkt hat.
An dem ersten Ort und jener am äußer-
sten Ende des Landes sind eine kleine
Mariamei Sagode von Thian aufgeführt:
vor demselben war ein großer Sandell
aufgeführt, in welchem eine Kränze
Messer gegeben worden soll. In selbigen
Land man einen Thord, und jener Achard-
Lute beschickigt. Als man den ersten
Ort erreichte, daß er nicht auf ersten Schritt,
nämlich durch Arbeiten, sein Werk;
Arbeitslos mir von dem andern:
Mir Arbeiten auf dem Acker, daß der

Ich weiß mit gewissem Recht, Ich: So schon
 es muß die Götter: Mütter sein; die oben
 betrogen sind. Außer dem Gaudel ist sehr
 schön, daß ich für die Mariamei eine
 Pagode erbaut; fr: Das ist so ein Gott,
 und wir mit Augen sehen können. Ich:
 Weil ich den ewigen Gott nicht erblickt,
 so lasset ich oben. Überdem kann die
 Maniagaren die Götter sehr zu ehren.
 Ich: Lasset ich eine die Pagode erbau-
 en: fr: Nein, sondern die Kienagaren:
 Ich: Das Landell kann ich in diesem Land:
 Es mir gutes Werk, Allein Pagoden kann
 ich nicht: und weil für beides zusam-
 men steht, so ist das Landell für mich
 eine gute Werk. fr: Aber, die Pagode ist
 von Holz. Ich: Allein, nur das Landell
 kann, lasset zu bauen die Pagode zu,
 können auch andere der Arbeit: Mann:
 zu möglich. Ich oben darüber wird
 es sehr nicht: Denn man soll zu den
 ewigen Gott allein erbauen. Die Maria-
 karen erwiderte: Götter aber nicht der
 Götter? Ich: Gott ist allgegenwärtig,
 den müssen wir allenthalben im Geist
 und in der Heiligkeit erbauen, fr: Amen

ich unter dem heiligen Himmel lebe, und
 Gott verhüte, was hat den Herr Jesus
 Jes: Der Herr ist wahrlich unser eigentlicher
 Gott, und das will ich alles thut. Allein
 ich werde mit solchen Worten vor dem Hinf-
 ter nicht bestehen. Einmal solltet man
 ihnen die Laster von Christo, und dem
 Glauben an ihn vor. In Tillys Land
 man einige Leute mit von Kordun her,
 aus einem Gramaten aus Padutskeri,
 welcher ein außerordentliches Mund-
 Wort hatte, und alles mit Lügen
 verstand. Er ließ einen Brief zum
 Herrn Lamm: Man sagte ihm aber sehr
 inner der Absicht ins Gewissen zu
 bringen. Unter seinen Worten waren
 die sehr bescheiden. Er sagte: Dies sind
 Lügen; ich sage Wahr. Dies Lamm
 das will begreifen, wie ich Vater, Mutter
 gezeugt und Vaterland verlassen
 und mich selbst nicht mehr fürchten
 Lamm: Dies Lamm zu unsern
 Pfaffen und Vaterland. Dies Lamm
 nicht, anders, als darauf zu denken,

wir wir ein Haib nehmen, einen Vor-
 theil erhalten; ja ein Haib ist uns nicht
 genug, sondern wir wollen mehr haben,
 und wenn wir Haiber haben, so müssen
 wir uns demselben, wir wir sie erhalten.
 Wie können wir die zur Haibzeit be-
 kommen? Ich: Wie wir durchs Gebet dazu
 gelangen sind, so müßt auch ihr beten. Er:
 Dazu haben wir keine Zeit. Ich: Woher
 hat ihr ja nicht plig werden. Er: Wenn
 Gott uns will plig haben, müssen wir
 schon plig werden. Wie es im Kopf ge-
 schrieben ist, so gesche. Ich: Sie werdet ihr
 freilich als ein Jude. Doch Gott ist ein
 Aussen der Toren, Er ist unser Vater,
 ein Vater aber will daß alle Menschen
 ihm nahe seyn: Darum so zu einem neuen
 Bündnis gehen wird. Gutes, Böses, Lust, &
 und sonstiges dadurch können wir, und
 werden wir das. Also wird Gott
 uns nicht als Gutes erlösen. Einigkeit
 von ihm werden wir nicht erlangen
 können. Er aber bleibt Eiferer, und
 sagt weiter: Wir müssen ja freig-
 lich, wie Tranquebat ist, wir werden
 aber; und haben wir nötig daß

zu sehen, ein Leben von einem andern
 Ort eben so weit, den mich danken wir, die
 halten es für ihre Pflicht, daß sie uns ein
 Wort der Ermahnung sagen; weil sie bö-
 siz danken und danken; Ach! daß dich
 alle Knipf und Kinder Gottes ernten, und
 in dem Himmel leben müßten! Denn sie
 thun recht daran, Allmählich hat der
 Himmel von der Güte gesehen; sie wissen
 mich nicht: Sie haben viel von der Erde,
 aber was aber, ob die Erde nicht mehr sey:
 Sie haben von der Erde: Aber was aber
 was Kinder sey? || Ich: Ihr glaubet zu
 weit, daß wir alle Kinder sind, und wir
 ist zu nicht kommen, daß sie an dem
 Knipf der Kinder sein sich, zu einem An-
 sehen von einem Kind und von einem
 Kind sind. Er: Aber das ist mit Geduld
 sagen? Ich: Ihr seht zu sehr einander
 nur nicht Abzweigung? Er: Hier
 sind ungefähr alle Knipf. Ein jeder hat
 den Weg, der ihm gut dünkt. Ich: Aber
 das Kind des Weges wird einem jeden
 zeigen wir den Weg befehlen gegeben,

p. 757.

mit ihr wandelt / sondern in der Erde mit
 nach demselben auch immer wandeln, daß
 ihr das wahre Leben verleiht. Er: Wer
 kann sagen, was in der Erde geschieht: Wie wir-
 de sterben plötzlich? Ich: Die Tugend vor
 dem Tode. ist sehr merkwürdig allgemein.
 Er: Wie viel können glückselig zum Vor-
 stand, die haben gar nichts ihrer Anse-
 he mit Tugend. Ich: Das geschieht nicht
 zu weilen: Allein das Ordinarium ist Tugend
 und sagen: und wenn es nicht in der
 Züchtung, der Tugend nach dem Tode in
 mir wenig Tugend. Er: So laßt den
 Tugend was die Tugend. Ich: Der Herr Jesus
 ist alles Welt Eiland und die Tugend der
 selbst und selbst und nicht alles. Er:
 Das ist wahr. Ich: Dann wandelt ihr auch
 von allen dergleichen geben müssen.
 Er: Königlich soll mich will ich das sein.
 Ich: Auch unser jährige Befehl Tugend
 wandelt ihr aber von dem Tugend.
 Er: Laß ich mich vor Tugend. Ich: Ach!
 Das geht aber in göttliche Tugend hinein.
 Er: Ich bin ich dem Tugend. Ich: Ach
 wunderbarlich, daß ich nicht demselben Nutzen:
 nun wandelt, die ich sehr Tugend. Er: Das

geht nicht an, man begnügt darauf
seiner Rührung, und wünscht daß der Herr
es schenken und erlösen möge.

Majus

Sehrwürdigster Herr A^lte Exzellenz Herr von und zu
Prußen. Herr Baron von Lappenberg Ostern,
von Orluwamangalam. Da ich Ihnen einen
Ostermüßel mit Christi der Auferstehung
wünscht dann jedoch noch ein zu sagen
Man singe so: Was mir für Nutzen
von der Auferstehung des Herrn Jesu
Christi? Er auferstehet: der Herr
Jesu applicirt uns die Gilt-Güter,
die er durch sein Leiden uns erworben.
Man sammelt sie, und den Baron
die Gilt-Güter begierig zu haben.
Aber die Güter in Orluwamanga-
lam zu haben des Wort von der Zu-
kunft zu Gold ihnen haben durch Chri-
stum mit äußerlicher approbation
von: aber mit ihrem Glauben sind
sie nicht noch besser von ihm. —